

Israels Geheimdienst in Bochum spioniert?

Stadtgespräch: Palästina-Krieg / Studenten diskutierten

Der Zufall spielte mit. An dem Tag, als AStA und Studenten der Juristischen Fachschaft der Ruhr-Universität lediglich über „einen schwelenden Konflikt zwischen Arabern und Israelis im Nahen Osten“ diskutieren wollten, war die Glut zum Feuer geworden. Der Krieg im entfernten Palästina verdrängte allerorts Themen um Frauen und Fußball, eroberte Wirtshaus-Theken und Fernsehsessel gleichermaßen. Schon gestern mittag hatte sich die Meldung vom Kriegsausbruch im Nahen Osten wie ein Lauffeuer verbreitet.

Vor derart brennender Aktualität überrascht, packten die Studenten das Thema „militärischer Konflikt in Nah-Ost“ zunächst mit kühler Reserviertheit an. Der Ordinarius für Neuere Geschichte, Prof. Dr. Vierhaus, gab einen kurzen Abriss über die Entstehungsgeschichte des Staates Israel. Prof. Dr. Kimminich (früher Bochum jetzt Regensburg) sah sich als Völkerrechtler in „keiner guten Position“ und vermied wie Prof. Dr. Rudolf, der zu Fragen des Seerechts im Golf von Akaba Stellung nahm, eindeutig Position zu beziehen. Unbestätigte Agenturmeldungen, die zwar mitgeteilt, aber nicht im Wortlaut verlesen wurden, zwangen indes zum vorsichtigen Taktieren auf rein wissenschaftlicher Basis.

Anders die Studenten. Diskussionsleiter Ludger Versteyl (Juristische Fachschaft) versuchte das Gespräch zwischen deutschen und (wenigen) arabischen Kommilitonen in Gang zu setzen. Spontan meldete sich eine Studentin: „Ich bin keine Israelin, aber Jüdin und

bereit, die Israeli zu vertreten“. Ein arabischer Student: „Wir haben nichts gegen die Juden als Menschen, wir wenden uns gegen den Staat. Aber ‚in's Wasser werfen‘ wollen wir die Israeli nicht“.

Die Diskussion brachte kaum Konkretes. Prof. Rudolf und Prof. Vierhaus hatte in Folge Verpflichtungen den Saal früher verlassen. Man einigte sich, das Gespräch zwischen arabischen und deutschen Studenten zu suchen.

Unkomplizierter liefen die Diskussionen auf den Straßen: Der Krieg ist näher gerückt. Nicht viele teilten die Angst einer Bochumer Gastwirtsfrau von der Brückstraße. Sie hatte kurzerhand ihren Kuraufenthalt in Bad Iburg (Teutoburger Wald) verschoben. „Ich habe Angst, meinen Mann und meinen Sohn in der augenblicklichen Situation allein zu Hause zu lassen. Niemand weiß, wie sich der Krieg ausweiten kann.“

Auch im Schauspielhaus herrschte „Hochalarm“. Dramaturgie und Künstler hörten laufend die Nachrichtendienste. Angesichts des ausgebrochenen Krieges rückten in der CDU-Fraktion ernstzunehmende Probleme in den Hintergrund. Interessantester Punkt der gestrigen Tagung: die 19-Uhr-Nachrichten des Westdeutschen Rundfunks für die die Sitzung unterbrochen wurde.

Am Nachmittag „platze“ ein Interview, das an dieser Stelle veröffentlicht werden sollte. Ein hoher Beamter des israelischen Geheimdienstes warnte mit Hinweis auf den Rechtsschutz der Persönlichkeit: „Wenn Sie über unser Gespräch eine Zeile veröffentlichen, gibt es Schwierigkeiten“.